

kurz & bündig

„Dann kommt das Kind herein, und der Psychologe spricht mit ihm. Er spricht mit ihm nicht über seine Fehler, sondern über seine Schwierigkeiten, die es hat. Er interessiert sich auch für die Meinungen und Urteile des Kindes, die es bisher an einer mutigen Entwicklung hinderten; für den Glauben des Kindes, dass es zurückgesetzt, dass andere Kinder ihm vorgezogen werden usw. Er macht dem Kind keine Vorwürfe, sondern unterhält sich freundlich mit ihm, um ihm neue Gesichtspunkte zu geben. Wenn er den tatsächlichen Fehler erwähnt, dann in Form einer Hypothese, zu der das Kind seine Meinung sagen soll. Für jemand, der diese Art von Arbeit nicht miterlebt hat, ist es erstaunlich zu sehen, wie gut das Kind versteht und wie schnell es seine ganze Haltung ändern kann.“

(Paul Rom, Alfred Adler und die wissenschaftliche Menschenkenntnis, 1966)